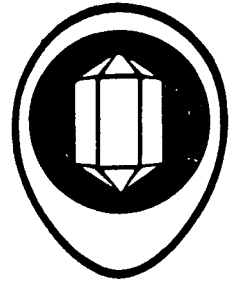


Laniorurdus torquatus
Drosselwürger

MITTEILUNGEN

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE



SCHRIFTFLEITUNG: POSTFACH 67, WINDHOEK, S.W.A.

Nr. 4

18. Jahrgang

Juli 1982

THE AMERICAN PURPLE GALLINULE

A NEW BIRD FOR NAMIBIA / S.W.AFRICA

An adult American Purple Gallinule Porphyryla martinica (Roberts 208 X) was found at Gobabis (22 18 Bd) on 25 May 1982. Its measurements (mm) were : tarsus 58,5; wing 177; and culmen 25,6 (to feathers on lores) or 41,2 (to base of frontal shield). These measurements are typical for a female but too small for a male of this species (see data in Cramp & Simmons 1979). The bird was in a very emaciated condition and weighed 120 g.

The bird was found by Mr. J. van der Merwe who first saw it when it landed in some bushes in his garden at 96 Humpata Street. A cat began to stalk the bird. In order to save it Mr. van der Merwe caught the gallinule and placed it in his poultry run. The bird was easily caught but clawed and bit its captor. It was found dead in the poultry run the following morning. Subsequently it was sent to the Department of Agriculture and Nature Conservation and then, since it was a species previously unknown from Namibia / S.W.Africa, it was passed to the State Museum. It is now a study skin (No. WAJ 1) in the museum collection.

The American Purple Gallinule is closely related to two African gallinules - the large Purple Gallinule Porphyrio porphyrio (R 208) and particularly the smaller Allen's or Lesser Gallinule Porphyryla alleni (R 209) - both of which occur in Namibia / S.W. Africa. Both the African gallinules have red legs and an all red bill. The American Purple Gallinule can easily be distinguished from them by its yellow legs and the yellow tip to its red bill. It should be noted that the frontal shield of the American Purple Gallinule is blue (Cramp & Simmons 1979) and not white as stated and depicted in Roberts Birds of South Africa -(McLachlan & Liversidge 1978).

All three of these gallinules are omnivorous. They feed primarily on plant food taking the shoots, leaves, flowers and seeds of aquatic plants, but also feed upon a variety of animal food including insects, leeches, molluscs etc. (Cramp & Simmons 1979). All three species breed among thick reeds or similar vegetation fringing bodies of lowland freshwater (Ripley 1977).

Join us in atlassing and get an extra depth of interest and appreciation from your birding. It is simple and it is rewarding. There are no age, race, sex or language restrictions and we can provide the necessary forms and information in three languages. GOOD ATLASSING!

Please contact:

Dr. Tony Williams, State Museum Ornithologist,
P.O. Box 1203, WINDHOEK, Tel. (061-) 34047.

Mr. Ben Riekert, Department of Agriculture and Nature Conservation,
Private Bag 13306, WINDHOEK, Tel. (061-) 32041 Ext. 38.

Das Vogelatlasprojekt geht weiter.

Dieses Projekt, die verschiedenen Vogelarten auf einem Atlas einzutragen, um somit das Vorkommen gewisser Vogelarten festzuhalten, wurde von Charles Clinning begonnen und von Dr. J. Stutterheim, der leider verunglückte, weitergeführt.

Das Projekt erstreckt sich über einen längeren Zeitraum. Das Dept. von Naturschutz in Zusammenarbeit mit dem hiesigen Ornithologen des Staatsmuseums, Dr. Tony Williams, führen dieses Werk weiter.

Wir appellieren an alle um Mitarbeit bei diesem Mammutprojekt und brauchen besonders die Hilfe der Farmer. Diese Arbeit ist ganz einfach. Alles was sie tun müssen, sind die Namen der Vögel auf eine von uns zur Verfügung gestellte Liste anzukreuzen. Kreuzen sie nur die Vögel an, die sie kennen und lassen sie die Vögel, die sie nicht identifizieren können, beiseite. Denken sie aber daran, dass sie eine spezielle Karte für jedes Atlasquadrat und für jeden Monat nehmen müssen. Benötigen sie irgendwelche Informationen oder Ratschläge, setzen sie sich mit uns in Verbindung. Bitte, vermerken sie auf ihrem Briefumschlag "ATLAS", da wir oft beide im Feld sind.

Haben sie irgendwelche Zweifel? Schauen sie bitte die Vogelverbreitungsmappen der letzten Ausgabe des "Roberts" an.

Diese Mappen sind besonders was Südwest anbetrifft, sehr unzuverlässig. Der Robert gibt an, dass z.B. der Buntastrild (R 830) nicht südlich Windhoek's anzutreffen ist. Er kann aber leicht bis Hardap nachgewiesen werden.

Vergessen sie nicht, dass "atlassing" Spass macht. Sie besuchen neue Gegenden und sehen alles von einer interessanteren Warte aus. Es ist einfach und jeder Bericht hilft der Wissenschaft. Wenn sie noch nicht begonnen haben, dann beginnen sie heute! Wir werden versuchen, eine Artikelserie der verschiedenen Vogelarten ihres Atlasprojektes in den Mitteilungen zu drucken. Wir werden auch Daten, wie viele und von wem die Daten kommen, bekanntgeben. Dieses wird das Niveau der Identifizierung einzelner Vogelarten wesentlich anheben.

Vergessen sie nicht den einfachen Haussperling. - Haben sie noch sonstige Bekannte, bitte ermutigen sie diese, ebenfalls an dem Atlasprojekt teilzunehmen. Wir möchten Wochenend-Expeditionen

und längere Exkursionen unternehmen, um auch die isolierteren Gebiete zu besuchen.

Schliessen sie sich uns an und sie werden ein tieferes Interesse an der Ornithologie gewinnen. Es ist einfach und befriedigend. Wir liefern ihnen die nötigen Informationen und das Material.

G U T E N E R F O L G !

Nachfragen zu richten an.

Dr. Tony Williams, State Museum Ornithology, P.O. Box 1203, WINDHOEK, Tel. (061-) 34047

Mr. Ben Riekert, Department of Agriculture and Nature Conservation, Private Bag 13306, WINDHOEK, Tel. (061-) 32041 App. 38.

Die Kanarienvogelzucht der
St. Andreasberger Berg- und Hüttenleute

1. Fortsetzung.
2. Frühzeit (1720 - 1820)

„Nach Andreasberg kam der Kanarienvogel wahrscheinlich erst anfangs des vorigen Jahrhunderts. Der Bergbau in Imst wurde eingeschränkt und wanderten Imster Bergleute nach St. Andreasberg aus, sich dort ein neues Heim und lohnende Beschäftigung in den St. Andreasberger Bergwerken zu gründen. Natürlich brachten sie den gelben, ihnen unentbehrlich gewordenen Hausgenossen mit. Zuerst wurde allerdings noch unklar und nach tiroler Manier gezüchtet. Neben Kanarien hielt man, wie in Imst, noch den abgerichteten Gimpel, während Edelpink. Mit vorstehenden Worten hat R. Metzendorf im Jahr 1886 die Aufnahme der nach 1600 bereits in anderen Gebieten Europas, zu. Beispiel aus Innsbruck, Nürnberg und Augsburg, betriebenen Kanarienvogelzucht in der Bergstadt beschrieben. Auch nach Hamz (1956) waren es aus Imst (vormals Ibmst) in Tirol zuwandernde Bergleute, die um 1720 Kanarienvögel als Haustiere mit nach St. Andreasberg brachten, und dadurch die Kanarienzucht in der Bergstadt begründeten.

Ich habe bisher nicht herausfinden können, auf welche Quelle die beiden Autoren ihre Aussagen gründeten. Nach Metzendorf hatten die Kanarienzüchter in St. Andreasberg zuerst einen schweren Stand, da es sehr schwer gewesen sei, die dort geübte Finkenliebhaberei zu verdrängen. Pink und Kanarienvogel könnten nicht nebeneinander bestehen.

Diese Behauptung vermag ich ganz und gar nicht zu bestätigen. Neben Kanarienvögeln wurden in St. Andreasberg immer auch Waldvögel gehalten. Dies wird durch viele Autoren bezeugt. Von 1700 bis 1750 florierte der Bergbau im Andreasberger Revier. 1711 wurde der Grün-Hirschler-Stollen fertiggestellt, von 1714 bis 1721 der Oderteich angelegt und zwischen 1716 und 1754 der Sieberstollen getrieben. Die Brandsilberproduktion lag durchschnitt-